

Oben nicht ohne



Foto: Freiland

Grünraum anstelle von Verkehr – beim Grazer Südgürtel ist die Oberfläche der Untertunnelung öffentliches Erholungsgebiet.

Was auf so einem Dach Chancen hat, ohne überbordendem Pflegeaufwand gedeihen zu können, ist ein Thema. Es stellt sich aber auch die philosophische Frage, wie natürlich der Charakter einer Landschaft auf künstlichem Untergrund sein soll.

FRANZISKA LEEB



WohnenPlus digital: mehr online unter [wohnenplus.at](https://www.wohnenplus.at)

Mit dem Klimawandel und seinen Begleiterscheinungen setzen Städte vermehrt auf Dachbegrünung zur Verbesserung des Mikroklimas und zur Vermeidung urbaner Hitzeinseln. Schon vor zehn Jahren wurde in Wien eine flächendeckende Analyse des Potenzials für Begrünung auf bestehenden Dächern erhoben. Als erste deutsche Großstadt hat Hamburg ab 2013 eine Gründachstrategie entwickelt, in Paris verpflichteten sich im Rahmen des Projekts „Parisculteurs“ etliche Unternehmen und Institutionen, in den Jahren 2016 bis 2020 hundert Hektar an urbanen Grünflächen zu schaffen – ein Drittel davon für die Lebensmittelproduktion. Der Stadt Graz ist eine besondere Lösung mit einem Beispiel für die Dachnutzung von einer unterirdischen Infrastruktur gelungen. Den Grazer Südgürtel kennt der Autofahrer nur als zwei Kilometer lange, großteils unterflurig geführte vierspurige Verbindungsstraße. Überirdisch ist er ein Grüngürtel mit dem

zwei Hektar großen, von Freiland Umweltconsulting gestalteten Trassenpark als Herzstück. Dank der großzügig dimensionierten Überschüttungshöhe von zwei Metern hielten sich die freiraumplanerischen Beschränkungen in Grenzen, berichtet Landschaftsplanerin Melanie Kedl-Stadler. Bloß direkt über der Unterflurtrasse waren Baumpflanzungen nur mit speziellen Wurzelschutzmaßnahmen möglich und gestalterische Geländemodellierungen wurden außerhalb des Tunnels verortet. Automatische Bewässerungen gibt es keine, da es sich um gewünscht extensive und dementsprechend pflegearme Grünräume handelt. Nur an ausgewählten Punkten wurden intensiver gestaltete Akzente gesetzt, wobei auf die Integration technischer Aufbauten in das Landschaftsbild geachtet wurde. Auch im Hinblick auf die Nutzung wurde auf eine gewisse Robustheit geachtet, die sich auch in einer sparsamen Möblierung und einem ausgewogenen Verhältnis zwischen nut-



Foto: Julia Kornberger

Im Sommer 2020 wurde der ehemalige Therapiegarten des Sophienospitals zur Dachfarm.

zungsoffenen Bereichen und verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsangeboten ausgedrückt.

Unkonventionell ist auch die Lage der Ganztagesvolksschule in der Breitenfurter Straße in Wien. Als Teil des Buwog-Großprojekts Rivus auf den ehemaligen Unilever-Gründen platzierten Lorenz Ateliers und BEHF die Schule inklusive genutzter Dachfläche über einem Nahversorgermarkt. Der bauplatzübergreifende Freiraum wurde vom Büro Land in Sicht geplant und erstreckt sich in luftige Höhe, wo sich die Freiräume und Sportplätze der Schule auf zwei Ebenen auf dem Dach erstrecken.

Kunst und Ernte

Doch auch im Kleinen können ehemals banale Dachflächen gut genutzt werden. Ein Jahr nach Schließung des Sophienospitals in Wien-Neubau entwickelten Auböck & Kárász im Rahmen der Vienna Designweek 2018 den temporären Dachgarten „Topping“ als poetischen Kom-

Artifizielles Grün überlagert Stadtnatur:
Projekt „Topping“ von Auböck & Kárász, 2018



Foto: Auböck & Kárász

mentar. Der einstige Therapiegarten auf dem 1999 fertiggestellte Spitalstrakt von Architekt Martin Kohlhuber war bereits von Spontanvegetation erobert. Diese überlagerten die Landschaftsarchitekten mit einem artifiziellen Pflanzenraster, der sich schützend über die Stadtnatur legte. Im Vorjahr wurde das Spitalsareal zum coolsten Ort in Wien-Neubau. Ehe hier eine neue Wohnbebauung entsteht, hatte der wohn_fonds Wien das Areal zur Zwischennutzung freigegeben. Das an Hitzetagen gar nicht kühle und zudem sehr windexponierte Dach nahmen Initiativen wie die Wiener Dachfarm und das

„Dächer bieten mitunter reizvolle Nischen für das Experimentelle.“

Auböck & Kárász

Netzwerk Dachbesetzung in Beschlag. Obwohl erst ab Ende April bewirtschaftet, bot sich im Hochsommer ein üppiger Garten dar, der Gemüse für die Neubauer Foodcoop und die Gastronomie auf dem Parkareal ebenso lieferte wie Schnittblumen und Färberpflanzen. Voraussichtlich auch noch diesen Sommer wird dank Workshops und Events das Dach zu einer Freiluftakademie für Laiengärtner, die hier erfahren, dass selbst mit einfachsten Mitteln und viel Zuwendung in extremen Lagen grüne Oasen entstehen können.

Hochbeete auf dem Dach gehören im Wohnbau beinahe schon zur Standardausstattung. Ohne Wasseranschluss und Kompostplatz ist ihre Bewirtschaftung jedoch mühsam; eine künstliche Bewäs-

serung macht sie unabhängiger von der Pflegebereitschaft der Bewohner. Bei Flächen, die gärtnerisch bearbeitet werden, sind Aufbauten von 60 Zentimeter, also zwei Spaten tief, sinnvoll, um Verletzungen der Dachhaut zu vermeiden. Bei der Pflanzwahl ist auf den Sonnenstand, die Besonderheiten des Stadtteilklimas und auf die Windbelastung zu achten. Robuste, nicht zu pflegeaufwendige Pflanzen sind zu bevorzugen. Abzuraten ist von Gehölzen mit aggressiver Wurzelbildung wie Birken, Pappeln oder Tamarisken – während manche Ahornsorten, aufgeastete Felsenbirnen und Obstbäume abhängig von der punktuell möglichen Substrattiefe eine gute Wahl sind. Die Sonnenlage bietet Kletterpflanzen günstige Bedingungen und der Wind lässt sich nutzen, um Ziergräser und Hochstauden in attraktive Bewegung zu versetzen.



Foto: Buwog/Stephan Huger

Bewegung und Sport auf dem Dach: Schule auf Supermarkt bei dem neuen Stadtteil Rivus der Buwog.

Experimentieren und Integrieren

Dächer bieten mitunter reizvolle Nischen für das Experimentelle, finden Maria Auböck & János Kárász. Auf dem Dach stellt sich die Frage des Standortgerechten und Ortsüblichen unverkrampfter als auf dem Boden. Exotisches gedeiht in manch exponierter Lage durchaus gerne. Mediterrane Pflanzen, ungewöhnlich duftende Stauden oder fernöstliche Einsprengsel seien ein Spiegelbild unseres globalisierten Alltags und mittlerweile so selbstverständlich wie einheimische Kräuter. Zwangsläufig finden sich zuoberst zahlreiche technische Aufbauten. Man kann sie beim Entwurf des Dachgartens entweder akzeptierend, ignorieren oder gerade aus dem Verkleiden der Technik elemente unkonventionelle Räume und eine besondere Ästhetik entwickeln.